

# Ihr Heim - ihr Gefängnis : indische Frauen an der arabischen Küste

Autor(en): **Lindt, Susan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753329>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die beiden Khojamädchen haben eine junge Gazelle zur Spielgefährtin. Sie ist, wie die Frauen selber, eine Gefangene der düsteren Burg.

*Chagrin partagé, chagrin adouci. Jenne gazelle qui tient compagnie aux jeunes filles.*

# Ihr Heim — ihr Gefängnis

Indische Frauen an der arabischen Küste

Bildbericht von Susan Lindt

Durch den Gestank faulender Fische und sauren Schweißes, der die omanische Hafenstadt Mattrah kennzeichnet, drang plötzlich Lysolgeruch. Aufblickend, erkannte ich den englischen Arzt aus Maskat. «Ich muß in die Khoja-Burg», sagte er, «wollen Sie mich begleiten?» Mein Mann und ich kannten seit einigen Tagen diese Stadt mit den Beduinen, den hageren Seeleuten und ihren Kaufleuten. Aber von den Khoja hatten wir noch nie gehört. Mitten in der Stadt steht ihre Festung, in der diese indische Gemeinde eng zusammengepfercht ein freudloses Dasein fristet. Die Männer unterscheiden sich kaum von den Arabern; aber niemand in Mattrah kann sich rühmen, je eine Frau der Khoja erblickt zu haben. Die kleine Wohnfestung ist ihr Gefängnis, zu dem sie lebenslänglich verurteilt sind — ohne Hoffnung auf Begnadigung. Auf Grund einer fanatischen Auslegung von Koranversetzen verbieten ihnen ihre Männer, je die Festungsmauern zu verlassen, zwischen denen sie geboren werden und sterben.

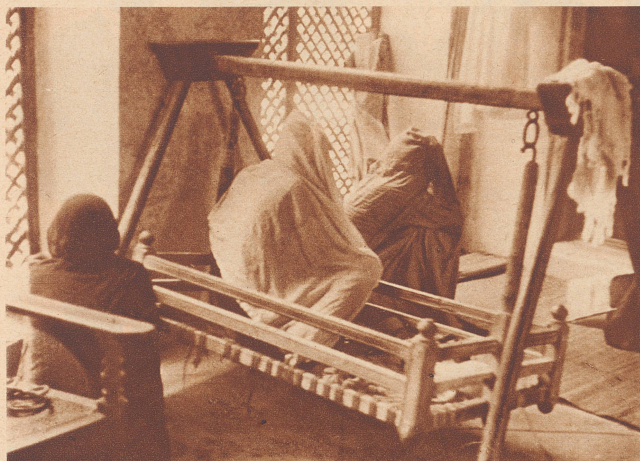
## Prisonnières à perpétuité

*Au milieu de Mattrah, petit port de la côte arabe où vont et viennent Bédouins, marins, marchands d'Orient, vit une petite communauté ethnographique distincte de son entourage: les Khoja. Les hommes se mêlent librement à la vie active de la ville; personne cependant ne se vanterait d'en avoir jamais vu une femme. L'interprétation par trop rigoureuse des lois du Coran leur interdit toute sortie. Prisonnières solitaires, derrière un haut mur d'enceinte qui les voit naître et mourir, resserrées dans leurs maisons peu spacieuses, elles mènent une existence sans joie et sans lumière.*



Die Khoja-Burg. Die offenen Balkone der Burg dürfen nur von Männern betreten werden. Die Frauen aber, deren Gemächer auf dieser Seite der Burg liegen, können das Meer nur durch die Holzgitter erblicken. Die Khoja wären reich genug, sich Paläste zu erbauen, aber es ist kein Platz vorhanden. Mattrah, zwischen Bergen eingekeilt, umfaßt so eng die indische Siedlung, daß diese keine Möglichkeit zur Ausdehnung hat. Die Häuser links von der Burg sind Bauten des arabischen Stadtteils.

*De la citadelle des Khoja, seules les maisons des familles riches donnent sur la mer. Mais gare à la femme qui se montrerait sur un de ces balcons! Ils sont réservés aux hommes.*



Hinter den vergitterten Fenstern ihrer Häuser leben zweitausend Khoja in engen, lichtlosen Kammern. Kinder und Mütter schaukeln sich in einer großen Wiege.

*Ce n'est pas vivre que de rester enfermé derrière ces grilles en bois par où pénètre une faible lumière.*



Um sich von der Stubenluft ihrer überfüllten Burg zu erholen, lassen sich die bleichen Frauen im Torbogen nieder, denn in der ganzen indischen Siedlung gibt es keinen Garten, steht kein Baum und kein Grashalm.

*Pas d'arbres, pas de jardins à l'intérieur de la citadelle! Pour prendre l'air, les femmes se groupent sous la porte de l'enceinte.*